

es, die unsrer jungen Heldin diese Zeit zu einer so unvergeßlichen machten, mehr noch als durch alle diese Genüsse geschah das durch ihr Zusammenleben mit Christel und durch die innige Freundschaft, welche die jungen Mädchen bald verband. Christels vollen Wert lernte Dora erst allmählich kennen; wie ergebungsvoll und ruhig sie sich in ihr Los gefunden hatte, wie dankbar sie für alles war, wodurch man ihr dasselbe zu erleichtern suchte, für jedes Glück, das ihr geblieben war, und wie sie es verstand, sich ihr entsagungsvolles Leben durch Geduld und Heiterkeit auszuschnücken.

Und Dora hat nach besten Kräften gestrebt, es ihr gleichzuthun an Zufriedenheit und anspruchsloser Lebensfreude und wie sie der Freude und des Glückes, das ihr bestimmt sein mochte, zu warten, anstatt ihnen nachzujagen; und sie sind ihr denn auch gar manchesmal ins „stille Haus“ gekommen, wenn auch in anderer Weise, als sie es sich gedacht hatte.



### Sommertag.

Der Himmel ist so rein und blau,  
So hell der Wachtel Schlag —  
Auf leisen Füßen durch die Au  
Geht still der Sommertag.

Gold braune Bienen mit Gesumm  
Umschwirren froh den Gast,  
Und reife Ähren neigen stumm  
Die segenschwere Last.

Das Brunnlein vor dem Hause rauscht:  
„Grüß Gott, du blauer Tag!“  
Und meine Seele steht und lauscht  
Hinaus in Busch und Hag.

Sie steht und lauscht so hoffnungsfroh,  
So bang und ahnungschwer —  
Mir ist, als käm' von irgendwo  
Heut' noch das Glück daher.

Gertrud Triepel.